

Die Bestandsentwicklung des Kolkrahen in Schleswig–Holstein

von V. LOOFT

Die Abschluß- und Fangstatistik weist den Kolkrahen bis Mitte des 19. Jahrhunderts als einen "gemeinen Vogel" (BOIE Ms.) aus. Von 1738 bis 1848 wurden im Schnitt 786 Raben pro Jahr zur Prämierung abgeliefert (Landesarchiv, COLMORGEN Ms., 1930). Trotz dieser hohen Verluste konnte er sich durchgehend als häufiger Brutvogel behaupten. Im umliegenden nördlichen Mitteleuropa dagegen erlosch sein Vorkommen, so daß um die Jahrhundertwende in Deutschland nur noch die Alpen und Schleswig–Holstein (hier inselartig) besiedelt waren.

Die ersten Umfrageergebnisse über Brutvorkommen des Kolkrahen in Schleswig–Holstein zwischen 1925 und 1940 lassen noch eine flächendeckende Besiedlung aller Landesteile erkennen (HAGEN 1927, MÜLLER 1936). Der Gesamtbestand lag damals, wenn man nicht erfaßte Gebiete berücksichtigt, deutlich über den heutigen Werten. Zwischenzeitliche Bestandseinbußen, die allein auf gezielte Vergiftungsaktionen und auch Abschluß zurückgeführt werden können, wurden in meist relativ kurzer Zeit wieder ausgeglichen (u.a. EMEIS 1929, v. HEDEMANN 1929).

Die erste Bestandserhebung unter Beteiligung aller in Frage kommenden Personengruppen und eigener Kontrollen in mehreren Landkreisen führte KÖNIG 1950/51 durch. Diese Bestandsaufnahme zeigt mit 228 Brutnachweisen (KÖNIG Kartei) den höchsten je ermittelten Brutpaarbestand für Schleswig–Holstein. In den Nachkriegsjahren war unser Land sicher in vielen Bereichen optimal besiedelt (Abb. 1). Größere scheinbare Verbreitungslücken in den bewaldeten Teilen Schleswig–Holsteins sind ziemlich sicher auf noch mangelhafte Erfassung und noch nicht auf durch Verfolgung fehlenden Besatz zurückzuführen (waffenlose Zeit bis 1953 !). 15 Jahre danach, also 1965/66, wurden 192 besetzte Horstplätze (Abb. 2) bei noch intensiverer Kontrolle ermittelt (LOOFT 1967), nach weiteren 12 Jahren (1977/78) noch 128 Plätze (Abb. 3). Insgesamt bedeutet das im Zeitabschnitt zwischen 1950 und 1980 eine Bestandseinbuße um etwa 50%.

Die rückläufige Entwicklung verlief nicht gleichmäßig, sondern mit starken Bestandsabfällen nach 1953 und nach 1964 und einer Erholungsphase nach 1960. Der Verlust der Brutplätze verteilte sich, bezogen auf den Gesamtzeitraum, nahezu gleichmäßig über das Land. Die Verluste traten aber nicht gleichzeitig in den Regionen auf. Schon vor 1960 wurde der Teilbestand im Südwesten (Dithmarschen), danach der gesamte Norden (Landesteil Schleswig) und Südholstein bis hinauf zur Stör (Bad Segeberg) bis auf Einzelvorkommen ausgedünnt. Dabei waren die zentralen Geestbereiche bis etwa 1965 weniger vom Rückgang betroffen.

Abb. 1: Von Kolkraben besetzte Brutplätze 1950/51. Nach KÖNIG (Umfrage), ergänzt durch LOOFT u.a..

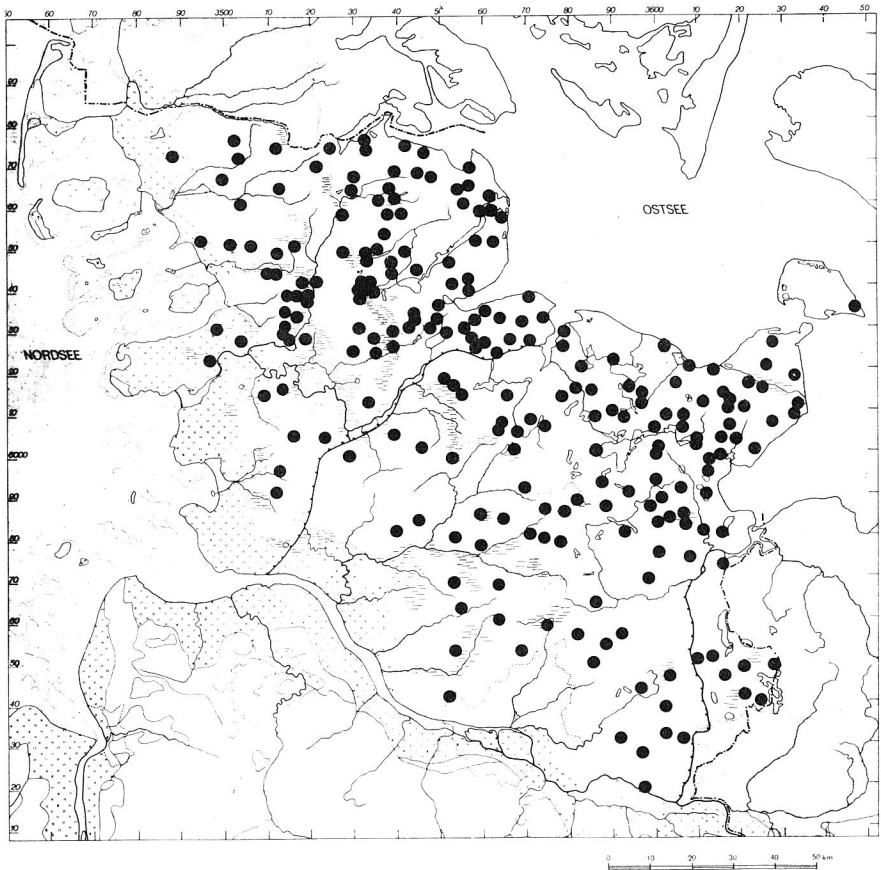


Abb. 2: Kolkrahen-Brutplätze 1965/66.

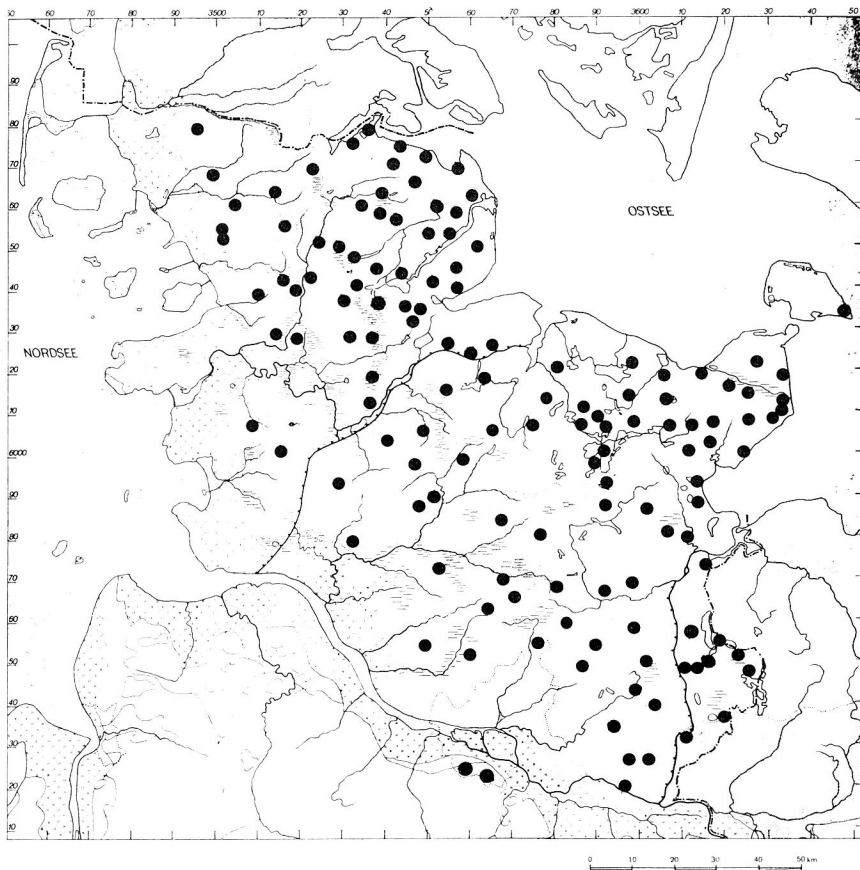
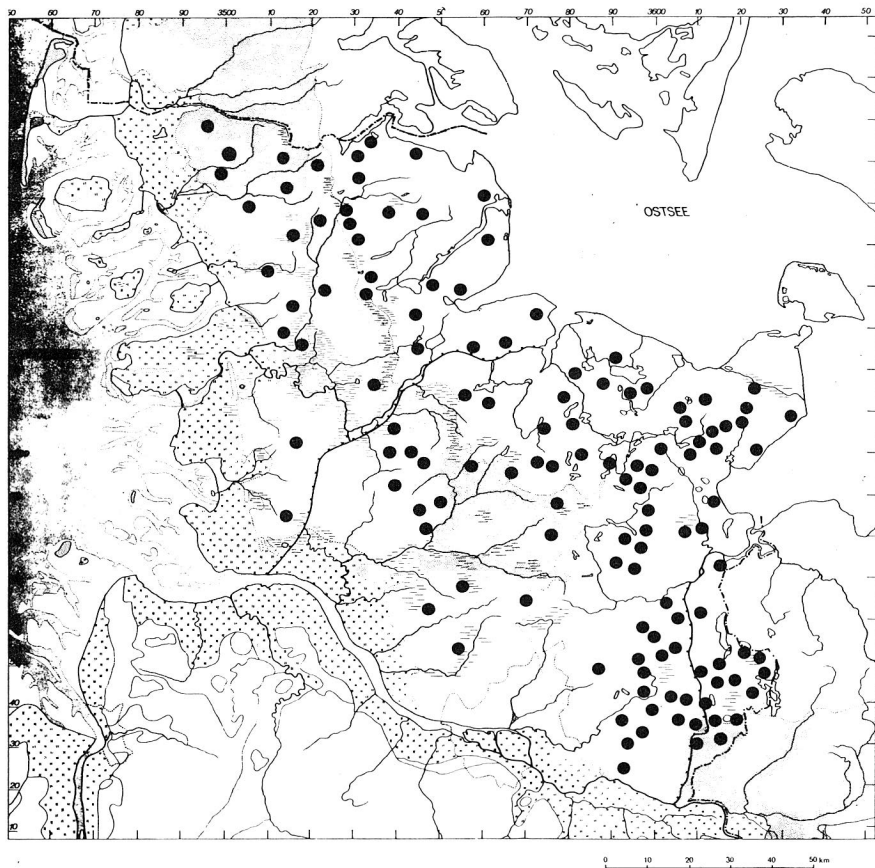


Abb. 3: Kolkraben-Brutplätze 1977/78.



Als lückenhaft ist heute auch die Besiedlung im Kreis Plön zu bezeichnen. Ein zusammenhängendes Gebiet mit "normaler" Bestandsdichte liefern noch Bereiche Mittelholsteins und die grenznahen Kreise zu Mecklenburg. Auf einer Probefläche im nördlichen Schleswig-Holstein (vgl. LOOFT 1971a, 2280 km²) läßt sich die Bestandsabnahme noch differenzierter darstellen.

Jahr	1950	1965	1969	1970	1977	1980
Brutpaare	49	36	20	18	18	17

Im Landesteil Schleswig war der starke Abfall danach bereits um 1970 abgeschlossen, seitdem stagnierte der Bestand. Auch die alljährlich auftretende größere Gesellschaft (max. 80 Ex.) noch nicht geschlechtsreifer Jungraben hat in 10 Jahren offenbar nicht so viele brutreife Vögel hervorgebracht, daß der Bestand sich erholen konnte.

Nach der letzten Bestandserhebung 1977/78 (BIESTERFELD, BÜNNING, DÜRNBERG, GÜNTHER, HEINS, LOOFT, H. u. U. ROBITZKY, MARTENS, WIRTH) zeichnet sich bis heute kein weiterer Bestandsabfall ab, vielmehr ist ein Stillstand erreicht.

Über die Hintergründe für den Rückgang ist bereits ausführlich, aber ohne eindeutige Endergebnisse diskutiert worden (LOOFT 1971a,b). In Schleswig-Holstein sind z.B. von 1964 bis 1966 70 Fälle bekanntgeworden, in denen Kolkraben vergiftet, geschossen oder auf andere Weise durch Menschen umgekommen sind (LOOFT 1971a). Im benachbarten Mecklenburg und Dänemark hingegen breitet sich der Brutbestand aus (RUTHENBERG 1977, PRILL 1981, DYBBRO 1976), während er in Schleswig-Holstein nach langjähriger Abnahme stagniert. Es gibt deshalb Grund zu der Annahme, daß die immer noch vorkommende illegale Verfolgung in Schleswig-Holstein für diese Situation verantwortlich ist.

Schrifttum

- BOIE, F. (Ms.): Materialien zu einer allgemeinen systematischen Naturgeschichte der Vögel. 53 Mappen.
- COLMORGEN, H. (Ms. 1930): Wild und Weidwerk im ehemaligen Herzogtum Schleswig.
- DYBBRO, T. (1976): De danske ynglefugles udbredelse. Kopenhagen.
- EMEIS, W. (1929): Der Kolkrabe, ein Naturdenkmal unserer schleswigschen Wälder. Kreiskalender f. d. Landkreis Flensburg.
- HAGEN, W. (1927): Der Kolkrabe (*Corvus corax* L.) in der Nordmark. Schr. Naturw. Ver. Schl.–Holst. 18: 49–61.
- HEDEMANN, H. von (1929): Der Kolkrabe in Schleswig–Holstein, 1929. Schr. Naturw. Ver. Schl.–Holst. 19: 129–132.
- LOOFT, V. (1967): Bemerkungen zum Bestand und zur Ökologie des Kolkraben, *Corvus corax*. *Corax* 2: 27–31.
- (1971a): Starke Abnahme des Brutbestandes vom Kolkraben (*Corvus corax*) im Landesteil Schleswig. *Corax* 3: 188–196.
- (1971b): Die Nahrung des Kolkraben (*Corvus corax*) im Landesteil Schleswig nach einer Analyse von Gewöllen. *Corax* 3: 196–199.
- MÜLLER, F. (1936): Was lehrt uns die zahlenmäßige Entwicklung der Kolkrabenbestände in den Staatsforsten Schleswig–Holsteins? (1932–1935). *Naturschutz* 17: 137–138.
- PRILL, H. (1981): Siedlungsdichte und Bestand des Kolkraben in Mecklenburg. *Orn. Rundbrief Meckl.* 24: 12–15.
- RUTHENBERG, H. (1977): Kolkrabe. In: KLAFS, G. & J. STÜBS (1977): *Die Vogelwelt Mecklenburgs*: 281, Jena.

Volkher LOOFT
Boninstraße 44
2300 Kiel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1982-83

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Looft Volker

Artikel/Article: [Die Bestandsentwicklung des Kolkrahen in Schleswig-Holstein
227-232](#)